

**Zeitschrift:** Mitteilungen des Statistischen Bureau des Kantons Bern  
**Herausgeber:** Statistisches Bureau des Kantons Bern  
**Band:** - (1946)  
**Heft:** 24

**Artikel:** Statistik der Gemeindesteuern im Kanton Bern pro 1943  
**Autor:** [s.n.]  
**Kapitel:** 2: Steuerkapiteln und steuerpflichtige Einkommen  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-850410>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

wirkliche Gemeindewerk für die Steuerbelastung herauszuschälen. Manchmal sind mit dem Gemeindewerk Arbeiten oder Auslagen verknüpft, für die dem Steuerzahler eine Nutzniessung zusteht. Dabei sind die Verhältnisse und Bräuche von Ort zu Ort, ja sogar innerhalb einzelner Einwohnergemeinden sehr verschiedenartig. Wir geben wiederum die Steuersätze, einschliesslich Gemeindewerk und Kirchensteuern an (Tab. III), wobei es sich natürlich nur um die gewogenen Ansätze handeln kann. Unter diesem „gewogenen“ oder „mittleren“ Ansatz verstehen wir das Verhältnis zwischen dem Steuerertrag und der rohen Gesamtsteuerkraft. Es ist also jener Steuerfuss, der notwendig wäre, um allein mit der Grund-, Vermögens- und Einkommenssteuer (einschliesslich der Steuerzuschläge, der Nach- und Strafsteuern) den ausgewiesenen Steuerbetrag zu erbringen.

Das Dekret über die Kirchensteuern vom 16. November 1939 schreibt vor, dass der Bezug der Kirchensteuer in Prozenten des Gesamtbetrages der Staatssteuer für Vermögen und Einkommen zu erfolgen habe, den der einzelne Steuerpflichtige auf Grundlage seiner Einschätzung mit Einschluss des Steuerzuschlages schuldet. Demzufolge werden die Steuerkapitalien der Kirchgemeinden nicht mehr ausgeschieden, auch nicht die Steuererträge nach Vermögen und Einkommen. Um die Belastung durch die Kirchensteuer gleichwohl zu berücksichtigen, haben wir deren Gesamterträge in einer neuen Kolonne für die Gemeinden mit spezieller Kirchensteuer aufgeführt.

Auch diesmal haben wir die Kolonne der „übrigen Gemeindesteuern“ in eine Tabelle aufgeteilt, welche wir des zur Verfügung stehenden Raumes wegen nur amtsbezirksweise wiedergeben können (Tab. IV).

## 2. Steuerkapitalien und steuerpflichtige Einkommen.

Die steuerpflichtigen Kapitalien und die steuerpflichtigen Einkommen betragen:

|                                             | Pro 1938                         | Pro 1943      |
|---------------------------------------------|----------------------------------|---------------|
|                                             | Fr.                              | Fr.           |
| Rohes Grundsteuerkapital .....              | 5 091 819 947                    | 5 332 981 010 |
| Grundpfandschulden .....                    | 2 371 718 944                    | 2 383 107 147 |
| Grundpfändlich versicherte Kapitalien ..... | 555 963 512                      | 531 913 764   |
| Einkommen I. Klasse .....                   | 377 410 584                      | 593 655 600   |
| Einkommen II. Klasse .....                  | 42 421 075                       | 50 095 900    |
|                                             | <b>Veränderung von 1938–1943</b> |               |
|                                             | absolut                          | in            |
|                                             | Fr.                              | %             |
| Rohes Grundsteuerkapital .....              | + 241 161 063                    | + 4,7         |
| Grundpfandschulden .....                    | + 11 388 203                     | + 0,5         |
| Grundpfändlich versicherte Kapitalien ..... | — 24 049 748                     | — 4,3         |
| Einkommen I. Klasse .....                   | + 216 245 016                    | + 57,3        |
| Einkommen II. Klasse .....                  | + 7 674 825                      | + 18,1        |

In unserem letzten Bericht haben wir festgestellt, dass für die Periode 1933 bis 1938 das rohe Grundsteuerkapital und die Grundpfandschulden eine beständige, aber sich verlangsamende Erhöhung erfahren haben. Dagegen wiesen die grundpfändlich versicherten Kapitalien sowie das Einkommen I. und II. Klasse eine Abnahme auf. Die ganze damalige Entwicklung spiegelte eine gedrückte allgemeine Geschäftslage wider.

Nach dem vorliegenden Bericht für die Periode 1938–1943 hat das rohe Grundsteuerkapital noch eine Erhöhung von 4,7 % erfahren, gegenüber 6,7 % im letzten und 12,9 % im vorletzten Zeitabschnitt. Es ist eine Auswirkung

des Krieges, dass infolge der Rohstoffknappheit die Bautätigkeit ausserordentlich stark eingeschränkt werden musste. Dass es an finanziellen Mitteln nicht fehlte, zeigt das sehr schwache Ansteigen der Grundpfandschulden. Ihre Bewegung ist mit 0,5 % Zunahme beinahe zum Stillstand gekommen, und es haben weitere Kapitalverschiebungen zur Schuldentilgung stattgefunden.

Immer noch in abnehmendem Sinne verläuft die Bewegung der grundpfändlich versicherten Kapitalien. Die Abnahme beträgt 4,3 % gegenüber 5,8 % im vorhergehenden Bericht. Viele Grundbesitzer mögen es wegen der geringen Rendite ihres in Form von Spareinlagen und Obligationen angelegten Kapitals immer noch vorgezogen haben, die auf ihren Liegenschaften haftenden Titel zu tilgen. Das schwache Ansteigen der Grundpfandschulden und die Lage beim Erwerbseinkommen sprechen deutlich dafür. Rückzüge zur Sicherstellung flüssiger Geldmittel als Folge einer unsichern Lage mögen auch zur Schrumpfung der grundpfändlich versicherten Kapitalien beigetragen haben.

Zufolge der gestiegenen Warenpreise und Löhne zeigt sich im verfloßenen Zeitabschnitt naturgemäss eine sehr starke Erhöhung des Einkommens I. Klasse. Nach einer Abnahme von 0,6 % in der vorhergehenden Periode stellen wir diesmal eine kriegsbedingte Erhöhung von 57,3 % fest. Ganz ausgesprochen ist die Zunahme des Arbeitseinkommens in Gemeinden mit vorwiegend industriellem Charakter. Gemeinden mit vorzugsweise ländlichen Erwerbsverhältnissen weisen geringere Erhöhungen auf. Bei den Landesteilen stellen wir folgende Zahlen für die Zunahme des Einkommens I. Klasse fest:

|                  |        |                  |        |
|------------------|--------|------------------|--------|
| Mittelland ..... | 45,2 % | Oberaargau ..... | 72,5 % |
| Emmental .....   | 51,6 % | Seeland .....    | 72,5 % |
| Oberland .....   | 70,1 % | Jura .....       | 76,0 % |

Dass der Jura trotz weitgehender landwirtschaftlicher Erwerbsverhältnisse gleichwohl an der Spitze steht, zeigt uns deutlich die gegenwärtige Blüte seiner Industrie. Der Amtsbezirk Moutier weist eine Zunahme von 126,6 %, die Gemeinde Moutier 127,8 % und Bévillard sogar 313,8% auf.

Das Einkommen II. Klasse hat eine Zunahme von 18,1 % erfahren, gegenüber einer Abnahme von 17,7 % im letzten Bericht. Die guten Arbeitseinkommen haben sich hier günstig ausgewirkt.

Um die Bewegung der Kapitalien besser verfolgen zu können, führen wir dieselben für die drei letzten Berichtsperioden nachstehend auf.

| Jahr | Rohes Grundsteuerkapital | Grundpfandschulden Total | Grundpfändl. versicherte Kapitalien | Einkommen I. Klasse | Einkommen II. Klasse | Steuerkraft (roh) |
|------|--------------------------|--------------------------|-------------------------------------|---------------------|----------------------|-------------------|
| 1928 | 4 224 719 026            | 1 806 101 886            | 536 609 012                         | 381 589 002         | 56 880 391           | 11 907 172 843    |
| 1929 | 4 394 113 680            | 1 861 761 630            | 550 277 054                         | 406 598 100         | 61 303 600           | 12 295 222 828    |
| 1930 | 4 539 361 860            | 1 947 448 320            | 563 678 556                         | 420 799 600         | 61 242 000           | 12 640 609 718    |
| 1931 | 4 547 832 646            | 2 034 606 889            | 574 294 860                         | 405 829 439         | 59 712 647           | 12 702 385 266    |
| 1932 | 4 643 716 663            | 2 116 889 116            | 593 282 509                         | 390 668 198         | 55 963 320           | 12 496 105 142    |
| 1933 | 4 772 310 487            | 2 191 989 313            | 590 429 748                         | 379 607 646         | 51 575 238           | 12 346 235 875    |
| 1934 | 4 858 208 517            | 2 258 329 918            | 589 922 911                         | 374 583 350         | 50 078 850           | 12 318 852 928    |
| 1935 | 4 945 865 800            | 2 317 150 748            | 586 377 408                         | 361 738 996         | 49 528 763           | 12 196 547 223    |
| 1936 | 5 000 931 472            | 2 337 784 111            | 571 883 538                         | 348 787 960         | 45 574 370           | 11 943 993 660    |
| 1937 | 5 036 320 376            | 2 338 554 186            | 559 051 983                         | 343 890 619         | 42 135 500           | 11 807 119 144    |
| 1938 | 5 091 819 947            | 2 371 718 944            | 555 963 512                         | 377 410 584         | 42 421 075           | 12 369 469 094    |
| 1939 | 5 145 090 845            | 2 395 837 020            | 561 104 607                         | 380 748 628         | 42 572 450           | 12 481 736 122    |
| 1940 | 5 193 547 114            | 2 409 981 416            | 557 882 250                         | 387 826 554         | 44 404 895           | 12 678 950 049    |
| 1941 | 5 227 434 646            | 2 395 744 261            | 542 036 965                         | 444 070 405         | 52 613 220           | 13 745 858 186    |
| 1942 | 5 275 437 842            | 2 393 651 163            | 533 808 708                         | 546 633 315         | 50 988 185           | 15 283 450 900    |
| 1943 | 5 332 981 010            | 2 383 107 147            | 531 913 764                         | 593 655 600         | 50 095 900           | 16 022 126 274    |

Nach dieser Aufstellung hat das rohe Grundsteuerkapital seit dem Jahre 1928 beständig zugenommen. Die Grundpfandschulden sind nur bis 1940 regelmässig angestiegen. Sie haben also während unserer Berichtsperiode einen Höchststand erreicht und nahmen dann wieder ab, obschon das Grundsteuerkapital anstieg. Das gesteigerte Arbeits- und Erwerbseinkommen hat wohl eine Schuldentilgung erleichtert, ebenso haben aber die gesunkenen Erträge aus Wertschriften auch einer Tilgung gerufen. Die grundpfändlich versicherten Kapitalien sind seit dem Jahre 1928 gestiegen bis 1932, um seither fast anhaltend abzunehmen. Einzig im Jahre 1938/1939 hat sich ein kleiner einmaliger Unterbruch in der rückläufigen Bewegung eingestellt, der vermutlich eine Folge der Abwertungs politik ist. Die der Staatssteuer unterliegenden grundpfändlich versicherten Kapitalien haben einzig im Jahre 1937 einen kleinen Rückgang erlitten, sonst sind sie seit 1928 beständig angestiegen bis 1941. Die Tilgung von Titeln auf Liegenschaften geht also teilweise auch auf staatliche Bankinstitute oder auf reine Ersparniskassen über. Nach einem Ansteigen bis zum Jahre 1930 hat das Einkommen I. Klasse wieder abgenommen bis zum Jahre 1937 und damit den tiefsten Stand seit 1928 erreicht, als Folge von Arbeitslosigkeit und Verdienstausschlag aller Art sowie gedrückter Warenpreise. Die durch die Währungsabwertung ausgelöste Auftriebskraft hat sich infolge der gespannten politischen Beziehungen und Kriegsgefahren im Ausland nicht voll auswirken können. Zunächst haben aber vermehrte Anstrengungen für Arbeitsbeschaffung mittelst öffentlicher Mittel, Stützungsaktionen und die militärische Aufrüstung doch das Einkommen I. Klasse mit dem Jahre 1938 wieder zu erhöhen vermocht. Der Krieg mit den ansteigenden Warenpreisen und Löhnen, sowie die volle Ausnützung aller Arbeitskräfte und konjunkturmässig günstige Verhältnisse gewisser Wirtschaftszweige haben nun das Arbeits- und Erwerbseinkommen sprunghaft ansteigen lassen. Die grösste Zunahme erfolgte im Jahre 1942 und betrug Fr. 102 562 910.—, was einer prozentualen Erhöhung von 23,1 % gegenüber dem Vorjahre entspricht.

Wie lange dieses Ansteigen noch anhält, wird von unserer Wirtschafts- und Finanzpolitik abhängen. Die grossen sozialen und finanziellen Aufgaben, die der Staat in nächster Zeit zu lösen hat, werden es ihm ohnehin nahelegen, einen Rückgang des Arbeits- und Erwerbseinkommens möglichst zu verhindern. Das Einkommen II. Klasse hat nach dem Höchststand vom Jahre 1929 abgenommen bis zum Jahre 1937 infolge der im letzten Bericht erwähnten Ursachen, wie Sinken der Dividendenerträge und des Zinsfusses, Konversion von Anleihen, Verluste auf den Wertschriftbeständen, Brachliegen von Kapitalien, Folgen der Transferbeschränkungen. Mit dem Jahre 1938 hat sich dann eine leichte Besserung eingestellt, die sich im Jahre 1941 stark auswirkte und einen Höhepunkt erreichte, um seither wieder abzunehmen. Da die grösste Zunahme des Einkommens I. Klasse erst im Jahre 1942 erfolgte, kann dieselbe nicht Ursache des grossen Anwachsens des Einkommens II. Klasse sein, so wenig wie ein Ansteigen der Zinssätze auf Spareinlagen und Obligationen. Vielmehr werden erhöhte Einnahmen aus Investitionen in Mobilisationsanleihen, sowie aus Anlagen in bevorzugten Industrien und aus Fluchtkapitalien die Zunahme bewirkt haben. Wenn nun seit 1942 das Einkommen II. Klasse wieder abnimmt, so ist der Grund hierfür im Sinken des Zinsfusses und somit in vermehrtem Kapitalverzehr zu suchen.

Das Ergebnis der hier kurz besprochenen Steuerkapitalien und abgabepflichtigen Einkommen sehen wir in der Steuerkraft. Die vorstehende Tabelle zeigt, dass auch bei der rohen Steuerkraft der im Jahre 1932 einsetzende Rückgang bis 1937 anhielt.